

Chef vom Dienst:  
42 800/2971 (Durchwahl)  
Montag bis Freitag 7.30 bis 19 Uhr,  
Samstag 10 bis 17 Uhr,  
Sonn- und Feiertag 12 bis 17 Uhr,  
übrige Zeit: Tonband

# rathauskorrespondenz

gegründet 1861

# rk

Impressum: Medieninhaber, Herausgeber und Druck: Presse- und Informationsdienst (MA 53), Rathaus, 3. Stiege, 1082 Wien. Redaktion: Rathaus,  
3. Stiege, 1082 Wien. Telefon 42 800/2971 Durchwahl, Telex 133240. Chefredakteur Dr. Rudolf Gerlich. Verlags- und Herstellungsort Wien.  
Gesetzt in der Helvetica 11 Punkt. Zeilenbreite 12,5 cm, ca. 70 Anschläge/Zeile. Auf Recyclingpapier gedruckt!

Dienstag, 16. August 1988

Blatt 1563

## Heute in der „RATHAUSKORRESPONDENZ“:

### Kommunal/Lokal:

- Smejkal und Edlinger zur Räumung der Aegidigasse (1564/FS: 12.8.)
- Landesarchiv: Drei Ausstellungen im Rathaus (1565/FS: 13.8.)
- Die Wiener Schulen sind gerüstet (1566/FS: 15.8.)
- Start ins Berufsschuljahr (1567)
- Donaupark ist bester Standort für eine Weltausstellung (1569-1571)
- Grundsatzentscheidung für Baumaßnahmen im Sommer richtig (1572/1573)
- Neue Einbahn in der Brigittenau (1573)
- Österreich: In den letzten Jahren keine Hormonrückstände (1574/1575)
- Neuer Leiter der Physikalischen Medizin in Lainz (1576)
- Feuerwehr rettete Buben von einem Baum (nur FS/15.8.)

### Wirtschaft:

- Neuer Geschäftsführer bei der GESIBA (1568)

## **Smejkal und Edlinger zur Räumung der Aegidigasse**

Wien, 12.8. (RK-KOMMUNAL) Vizebürgermeister Ingrid SMJEKAL und Stadtrat Rudolf EDLINGER nahmen gegenüber der „RATHAUSKORRESPONDENZ“ zur Räumung des Hauses Aegidigasse 13 in Wien-Mariahilf am Freitag vormittag Stellung:

Seit rund vier Jahren wurde seitens der Stadt Wien nachweislich mit verschiedensten Bewohnern der Häuser Aegidigasse 13 und Spalowskygasse 3 verhandelt. Dabei wurden verschiedene Angebote der Stadt Wien von einzelnen Bewohnern und Bewohnergruppen auch wahrgenommen. Mit dem Rest der Bewohner war aber weder eine Einigung, noch ein friedlicher Weg der Konfliktlösung erzielbar, sodaß am Donnerstag vormittag schließlich eine Assistenzleistung der Polizei notwendig wurde. Der heutige Polizeieinsatz und die Räumung des Hauses Aegidigasse 13 erfolgte auf Grund von richterlichen Hausdurchsuchungs- und Haftbefehlen.

Die Stadt Wien hat in den vergangenen Jahren ihr Verständnis und ihr Interesse an alternativen Wohn- und Kulturprojekten immer wieder durch zum Teil beträchtliche öffentliche Förderungen unter Beweis gestellt.

Die nunmehrige Situation in der Aegidigasse wäre vermeidbar gewesen, wenn seitens der Bewohner ernsthafte Bereitschaft zu vernünftigen Verhandlungen gezeigt worden wäre. Bis Donnerstag 15 Uhr wurde mit Vertretern der Hausgemeinschaft verhandelt, um zu einer friedlichen Lösung zu kommen. Seitens der Stadt Wien haben Vizebürgermeister Smejkal und Stadtrat Edlinger erklärt, daß für einen eventuellen Weiterverbleib der Bewohner im Haus Aegidigasse 13 allerdings korrekte rechtliche Voraussetzungen geschaffen werden müssen.

Unrichtig sind in diesem Zusammenhang Behauptungen, daß die Stadt Wien während dieser Verhandlungen durch einen Polizeieinsatz „vollendete Tatsachen“ schaffen wollte, da zu diesem Zeitpunkt ein solcher in der Aegidigasse nicht vorgesehen war. Unrichtig ist ferner, daß die Polizei Wasserwerfer und Tränengas eingesetzt habe. Unrichtig ist schließlich auch, daß es eine Garantie von Vizebürgermeister Smejkal und Stadtrat Edlinger gegeben hätte, daß die Verhandler der Hausgemeinschaft ungehindert in das Haus Spalowskygasse 3 zurückkehren könnten. Außerdem ist klarzustellen, daß es aufgrund der Räumung der Häuser lediglich auf seiten der Polizei Verletzte gab.

Um wirklich Interessierten aus der Hausgemeinschaft dennoch eine Wohnmöglichkeit zu verschaffen, soll im Bereich des Alberner Hafens ein zur Zeit nicht genutztes Gebäude (ehemalige Baumschule) zur Verfügung gestellt werden. Voraussetzung sind allerdings einwandfreie rechtliche Verhältnisse (wie z.B. die Bezahlung der Betriebskosten). Die Stadt Wien ist bereit und interessiert, darüber ab Dienstag Verhandlungen aufzunehmen. (Schluß) ah/rr

Bereits am 12. August 1988  
über Fernschreiber ausgesendet!

## Landesarchiv: Drei Ausstellungen im Rathaus

Bereits am 13. August 1988  
über Fernschreiber ausgesendet

Wien, 13.8. (RK-LOKAL) Das Wiener Stadt- und Landesarchiv zeigt bis Ende September im Rathaus (im Arkadenhof, in der Schmidhalle und auf Stiege 6, im 1. Stock) drei kleine, interessante Ausstellungen:

- „Musik aus Wien: Die Familie Strauß“ bietet ein abgerundetes Bild über die bedeutenden Vertreter dieser Musikedynastie. (Arkadenhof, Montag bis Freitag von 8 bis 18 Uhr.)
- „... ein ungeheurer herrlicher Garten ... — Wien aus der Sicht ausländischer Besucher vom 15. bis zum 19. Jahrhundert“ präsentiert Wienbesucher (unter ihnen Casanova und Andersen), die ihre Eindrücke über die Stadt in Briefen, Tagebüchern, Berichten und literarischen Werken zu Papier brachten. (Schmidhalle, Montag bis Freitag von 8 bis 18 Uhr.)
- „Wien an der Schwelle zur Millionenstadt. Die achtziger Jahre des 19. Jahrhunderts“ geht verschiedenen Aspekten der städtischen Entwicklung dieser Zeit nach, in der sich die Massenparteien formierten, Künstler und Wissenschaftler Höchstleistungen erzielten, zentrale Bereiche des Stadtbilds ihre bleibende Ausgestaltung erfuhren und die große Stadterweiterung von 1890 vorbereitet wurde. (Rathaus, Stiege 6, 1. Stock, August: 8 bis 15.30 Uhr; ab September: 8 bis 18 Uhr.)  
(Schluß) am/rr

## Die Wiener Schulen sind gerüstet

Für rund 84.000 Pflichtschüler beginnt am 5. September die Schule

Wien, 15.8. (RK-KOMMUNAL) Für die rund 84.000 Schülerinnen und Schüler der 433 Wiener allgemeinbildenden Pflichtschulen beginnt am Montag, dem 5. September, das neue Unterrichtsjahr. 44.030 Schüler werden in 1.944 Klassen die 209 öffentlichen Volksschulen, 21.456 Schüler in 905 Klassen die 105 Hauptschulen und rund zweitausend die 13 öffentlichen Polytechnischen Lehrgänge besuchen. Dazu kommen noch die Schüler der öffentlichen Sonderschulen und der Privatschulen.

Für 12.747 Wiener Taferlklassler beginnt im September die Schullaufbahn, das sind 2.120 weniger als im Schuljahr 1987/88. Durchschnittlich 22 Schulanewlinge werden in einer Klasse sein.

### 2,7 Millionen Hefte

Die Stadt Wien stellt den Schülern über ihre Leistung als gesetzlicher Schulerhalter hinaus Klassenlesestoffe, Schreib- und Zeichenrequisiten und Material für den Handarbeitsunterricht und das Technische Werken zur Verfügung. Während rund 600 Personen die Wiener Schulen in den Monaten Juli und August einer gründlichen Reinigung unterzogen haben und kleinere und größere Instandsetzungsarbeiten durchgeführt wurden, ist auch das Unterrichtsmaterial für das Schuljahr 1988/89 ausgeliefert worden.

Für den Schulbeginn am 5. September liegen 2,7 Millionen Schreib-, Rechen- und Zeichenhefte — 500.000 davon aus Recyclingpapier — und 3,6 Millionen Zeichen- und Schreibblätter, 200.000 Schreibstifte, 340.000 Stück Tafelkreide, 8.000 Schwämme und 500 Tafeltücher bereit. Damit der Schulalltag nicht grau bleibt, wurden 4.000 Schachteln Ölkreide, 7.000 Bogen Seiden- und 13.000 Bogen Buntpapier sowie insgesamt 31.000 Haar- und Borstenpinsel angekauft. 200.000 Strähnen Strick- und Häkelgarn, 25.000 Strick- und Häkelnadeln und über 39.000 Meter Stoff sind zur Verwendung im Schuljahr 1988/89 bestimmt.

### 167,5 Millionen für die Schulerhaltung

Die Erhaltung der Schulgebäude wurde im Rahmen der Dezentralisierung ab dem Jahr 1988 den Bezirken übertragen, die in ihren Budgets dafür rund 167,5 Millionen Schilling vorgesehen haben.

In rund 150 Wiener Pflichtschulen werden im Lauf des Jahres 1988 Instandsetzungsarbeiten kleineren und mittleren Umfangs, wie Dach-, Fenster-, Tür- oder Fußbodenreparaturen, in 89 Schulen Arbeiten größeren Umfangs, z. B. Turnsaalinstandsetzungen, Fenster- und Fassadenerneuerungen, Modernisierungsarbeiten und Ausmalen, durchgeführt. Der 16-klassige Bau der Volksschule 20, Gerhardusgasse, wird im September fertiggestellt sein, der zweite Bauteil der 8-klassigen Ganztagsvolksschule 18, Köhlergasse wird fortgesetzt.

Mit dem Bau einer für 13 Klassen geplanten Volksschule auf den Wienerberggründen in Favoriten und dem Turnsaalzubau für die Schule 13, Hietzinger Hauptstraße 166-168, wurde begonnen. (Schluß) jel/gg

Bereits am 15. August 1988  
über Fernschreiber ausgesendet

## **Start ins Berufsschuljahr**

Wien, 16.8. (RK-KOMMUNAL) Rund 25.000 Jugendliche starten am 5. September in ein neues Berufsschul- und Ausbildungsjahr.

Zur Anpassung des Unterrichts an den Wiener Berufsschulen an die heutigen Erfordernisse wurden auch in den Ferien die umfangreichen Modernisierungsarbeiten weitergeführt. Die größten Vorhaben auf dem Berufsschulsektor sind derzeit die Modernisierung und Erweiterung des 2. Zentralberufsschulgebäudes, 15, Hütteldorfer Straße 7-17, die einen Gesamtkostenaufwand von rund 333,5 Millionen Schilling erfordern, und die Adaptierung und Sanierung des 1. Zentralberufsschulgebäudes, 6, Mollardgasse 87, mit einem Kostenaufwand von insgesamt rund 250 Millionen Schilling. Die Berufsschulen für KFZ-Mechaniker, Spengler und Karosseure übersiedeln aus der „Mollardburg“ in das neue 5. Zentralberufsschulgebäude, 21, Scheydgasse, das im Herbst in Betrieb geht. Die Baukosten für dieses Projekt betragen rund 500 Millionen, die Einrichtungskosten und die Kosten für Geräte und Maschinen weitere 82 Millionen Schilling. (Schluß) jel/gg

## **Neuer Geschäftsführer bei der GESIBA**

Wien, 16.8. (RK-WIRTSCHAFT) Die GESIBA Gemeinnützige Siedlungs- und Baugesellschaft m.b.H., ein Tochterunternehmen der Wiener Holding, hat einen dritten Geschäftsführer. Dkfm. Dr. Horst OBERHOFER wurde dieser Tage in die Leitung des Unternehmens berufen.

Dr. Oberhofer, Jahrgang 1937, ist seit elf Jahren bei der GESIBA beschäftigt und war zuletzt Prokurist und Leiter der Finanzabteilung.

Die Geschäftsführung der GESIBA besteht nun aus Generaldirektor Rudolf HAHN sowie den beiden Direktoren Dipl.-Ing. Erwin WEISS und Dr. Horst OBERHOFER. (Schluß) wh/rr

## **Donaupark ist bester Standort für eine Weltausstellung**

Wien, 16.8. (RK-KOMMUNAL) Gemäß den Empfehlungen der Donauraum-Jury wurde im Frühjahr 1988 ein Planungsteam beauftragt, mögliche Standorte für eine Weltausstellung in Wien zu beurteilen, wobei das Thema der Ausstellung — „Brücken in die Zukunft“ — bei der Beurteilung zu berücksichtigen war. Diesem Planungsteam gehörten Prof. Dr. Ralph GÄLZER, Dipl.-Ing. Friedrich PLUHARZ, Mag. arch. Hugo POTYKA, Mag. arch. Helmut SCHULTMAYER, Dipl.-Ing. Dr. Sepp SNIZEK, Dipl.-Ing. Helmut WERNER und die Konsulentengruppe Raumplanung an.

Aufgrund dieser Beurteilung ist einem Hauptstandort einer Weltausstellung im Bereich des Donauparks der Vorzug zu geben. Das erklärte Wiens Planungsstadtrat Dr. Hannes SWOBODA am Dienstag im Rahmen des Pressegesprächs des Bürgermeisters.

Ausschlaggebend für diese Empfehlung sind — so Swoboda — mehrere Faktoren:

1. Mit der UNO-City und dem Konferenzzentrum bestehen in diesem Bereich bereits zwei Einrichtungen mit überregionaler, internationaler Bedeutung und Funktion, die darüberhinaus im Zusammenwirken mit dem Donauraum einen sehr attraktiven Standort schaffen.
2. Grundsätzlich soll der Hauptstandort der Weltausstellung im Zusammenhang mit der gesamten Donauraumplanung ausgewählt werden, wobei der Donauraum als Freizeit- und Erholungsraum nicht beeinträchtigt werden darf.
3. Auch hinsichtlich der Gesamtkosten der Weltausstellung und einer Folgenutzung bietet dieser Standort die besten Voraussetzungen.
4. Der Standort Donaupark entspricht dem Stadtentwicklungsplan.
5. Der Bereich liegt sehr verkehrsgünstig und erspart daher größere Investitionen in die Verkehrsinfrastruktur.

Als Standorte kamen daher nur der Bereich „Wagramer Straße“ (besser bekannt als Eisenbahner-Sportgelände) und der Donaupark in eine engere Auswahl, da eine Ausstellungsbrücke vom Konferenzzentrum zur Donau dem Grundsatz der Bewahrung des Donauraums als Freizeit- und Erholungsraum widersprechen würde.

Gegen einen Standort an der Wagramer Straße spricht, daß der notwendige Flächenbedarf der Ausstellung (40 Hektar Gesamtfläche plus fünf Hektar Ergänzungsflächen mit 140.000 Quadratmeter reiner Ausstellungsfläche in einer Ebene) nur sehr schwierig sicherzustellen ist. Dazu kommt die Nähe zum Erholungsraum an der Alten Donau und die in diesem Gebiet notwendigen Baumfällungen.

### **Zahlreiche Argumente für den Donaupark**

Im Bereich des Donauparks könnte die große Wiese bis zum Donauturm — und dieser selbst als mögliches Wahrzeichen — genutzt werden. Unabhängig davon ist zum Schutz des Grundwassers ohnehin eine Sanierung des darunter befindlichen Schuttmaterials erforderlich. Diese Sanierung könnte im Zuge einer Bebauung für die Weltausstellung kostensparend durchgeführt werden, unterstrich Swoboda.

Der Verlust der Grünflächen in diesem Bereich könnte durch eine entsprechende Nutzung des derzeitigen Eisenbahner-Sportgeländes ausgeglichen werden, wobei den Eisenbahnern selbstverständlich ein attraktiver und verkehrsgünstiger Ersatzstandort für ihr Sportgelände angeboten werden müßte.

Für den Standort Donaupark spricht ferner, daß die Wiener Messe seit einiger Zeit auf der Suche nach einem neuen Standort ist. Eine entsprechende

nachfolgende Nutzung des Geländes beim Donaupark würde am derzeitigen Messegelände attraktive Nutzungen als Grün- oder Wohngebiet eröffnen und verbleibende Gebäude für eine Freizeit-, Sport- oder Unterhaltungsnutzung freimachen.

Darüber hinaus könnten nicht- oder schlechtgenützte Bereiche entlang der Wagramer Straße als ergänzende Funktion zum Bereich UNO-City/Konferenzzentrum/Weltausstellung in Form eines internationalen Finanz- und Handelszentrums genutzt werden, sodaß Wien hier seine Bedeutung als politische, aber auch wirtschaftliche Weltstadt unterstreicht.

### **Entwicklung des gesamten Donauraums überlegen**

Die Einbettung der Weltausstellung im Donaubereich muß aber — so Swoboda — gleichzeitig von Überlegungen für die Entwicklung des übrigen Donauraums begleitet werden.

So könnte der Bereich zwischen der Brigittenauer-Brücke und der Floridsdorfer-Brücke als Gebiet zur Ansiedlung hochqualifizierter Ausbildungs- und Arbeitsstätten genutzt werden. Eine Ansiedlung universitärer Einrichtungen wäre vorstellbar. Die seit Jahren gewidmeten Gründe entlang der Lasallestraße könnten durch entsprechende attraktive Bebauung eine interessante städtebauliche Zone zwischen dem Praterstern und dem Donaubereich entstehen lassen. Unabhängig von allfälligen Überlegungen hinsichtlich eines Zentralbahnhofes werden mit den ÖBB Gespräche über eine mittel- bis langfristig „städtefreundlichere“ Nutzung des Nordbahnhof- und des Nordwestbahnhofs geländes geführt werden.

### **Acht Standorte wurden geprüft**

Die Empfehlung für den Hauptstandort Donaupark erfolgt nach intensiver Begutachtung von insgesamt acht möglichen Standorten durch das Planungsteam.

Der Standort Nordbahnhof wurde ausgeschlossen, weil eine Verfügbarkeit des Geländes bis 1995 aufgrund bestehender Verträge der ÖBB mit verschiedenen Nutzern nicht sichergestellt werden kann. Eine Absiedlung von Betrieben würde etwa eine Milliarde Schilling kosten und diesen Standort aus diesem und anderen Gründen zum teuersten machen.

Die Standorte Rautenweg und Süßenbrunn werden als unattraktiv bewertet, lassen in diesen Bereichen und für das gesamte Stadtbild keine positiven Impulse, dafür aber am Rautenweg Probleme mit der naheliegenden Deponie erwarten. Zudem wären umfangreiche Investitionen in das öffentliche Verkehrsnetz erforderlich. Auch die Besucherzahl wäre an diesen Standorten am geringsten.

Auch vom Standort Messegelände wären kaum positive Entwicklungsimpulse für die Umgebung zu erwarten. Die Verkehrsanbindung dieses Gebietes ist unzureichend. Zudem wären hier die meisten Konflikte mit den angrenzenden Wohnvierteln, aber auch ein Druck auf den Grünraum Prater zu erwarten.

Neben einem Hauptstandort für die Weltausstellung soll es ergänzend zusätzliche Nebenstandorte geben (etwa die Gasometer in Simmering oder Teile des neuen Messepalastes), die einerseits die Ausstellungsbesucher (insgesamt zumindest 100.000 pro Tag) in die Stadt ziehen und damit die Gesamtstadt präsentieren sollen, andererseits nichtfinanzkräftigen Ausstellern eine Beteiligung ermöglichen sollen.

### **Endgültige Entscheidung am 26. September**

Die Empfehlung für den Standort Donaupark soll in den nächsten Wochen mit den betroffenen Bezirken, den politischen Parteien, den Vertretern des Bundes und im Rahmen des Weltausstellungsvereins diskutiert werden.

Forts. von Blatt 1569

Forts. auf Blatt 1571



Die endgültige Entscheidung soll dann aufgrund einer Mitteilung im Wiener Gemeinderat am 26.9.1988 getroffen werden. Grundsätzlich ist ein möglicher breiter Konsens über den Standort anzustreben. Die Stadt Wien hat Interesse daran, daß sich die Weltausstellung harmonisch in die Stadt einfügt und auf Zustimmung in der Bevölkerung trifft, betonte Swoboda.

Bis zu dieser Entscheidung soll jetzt ein grundsätzliches Verkehrskonzept für eine Weltausstellung mit dem Hauptstandort Donaupark erarbeitet werden, wobei ein größtmöglicher Einsatz öffentlicher Verkehrsmittel (U-Bahn, S-Bahn, Zubringerbusse) anzustreben ist. Bestehende Parkplätze sollten in erster Linie für Busse und Behindertenfahrzeuge zur Verfügung stehen, sodaß insgesamt kaum größere Investitionen notwendig sind. (Forts. mögl.) ah/rr

Forts. von Blatt 1570

## Grundsatzentscheidung für Baumaßnahmen im Sommer richtig

Wien, 16.8. (RK-KOMMUNAL) Verkehrsstadtrat Johann HATZL zog Dienstag in der Pressekonferenz des Bürgermeisters eine erste Bilanz über die heurige Baustellensaison. Im Juli konnten auf den Wiener Straßen bereits mehrere wichtige Bauvorhaben abgeschlossen werden. In einigen Fällen kam es zwar zu Verkehrsbehinderungen, doch waren die Verkehrsstauungen nach einer gewissen Übergangsphase vielfach geringer als erwartet. Die Entscheidung, Baumaßnahmen im bevorzugten Straßennetz in die Ferienmonate zu verlegen, war also grundsätzlich richtig, resümierte Hatzl.

Das durchschnittliche Verkehrsaufkommen in den Sommermonaten ist um 20 bis 25 Prozent geringer als in der übrigen Zeit des Jahres. Die stabile Wetterlage und die damit verbundenen günstigen Einbaubedingungen stellten die Einhaltung der vorgegebenen Bautermine sicher.

Bei einigen Baustellen war es möglich, die Termine zum Teil deutlich zu unterschreiten und damit die Verkehrsbehinderungen zu verkürzen:

### • Repaving auf der Hochstraße St. Marx (AS 23 - Südost-Tangente)

Bei diesem Verfahren erfolgt eine Wiederverwendung des Belages der alten Straßendecke bei gleichzeitiger Überschichtung mit frischem Asphalt zur Verbesserung der Ebenheit und Griffigkeit. Die Arbeitsdurchführung auf einer Fläche von insgesamt 15.000 Quadratmetern erfolgte am 9./10. sowie am 16. Juli; die Terminunterschreitung betrug einen Tag.

### • Aufbringung des Drinasphaltes auf der A 4/Flughafenautobahn

Hier erfolgte die Durchführung der Arbeiten auf einer Fläche von zirka 30.000 Quadratmetern zwischen dem 4. und dem 20. Juli, wobei es möglich war, eine Terminunterschreitung von sieben Tagen zu erzielen.

### • B 1 - 14, Linke Wienzeile von Winckelmannstraße bis Schloßallee

In diesem Bereich erfolgte auf einer Fläche von 7.000 Quadratmetern ein kompletter Neuaufbau der Fahrbahn im Zeitraum zwischen dem 5. Juli und dem 12. August (Hauptarbeiten). Die Umleitung konnte noch vor dem Einsetzen des Wochenendverkehrs am 12. August aufgehoben werden. Die Terminunterschreitung bei diesem Bauvorhaben betrug viereinhalb Tage. Restarbeiten, die den Verkehrsfluß nicht mehr behindern werden, laufen in der Winckelmannstraße und auf den Gehsteigen noch bis 26. August.

### • 7, Messeplatz - Museumstraße - Burggasse

Die Herstellung der neuen Fahrbahndecken erfolgte in der Zeit vom 4. Juli bis 31. Juli. Bei der Fahrbahn Burggasse von Breite Gasse bis Messeplatz konnte eine Terminunterschreitung von 14 Tagen erreicht werden. Restarbeiten auf den Gehsteigen beziehungsweise in den Haltestellenbereichen werden noch durchgeführt.

### Fertigstellungstermine im August

#### • Belagsbaulos Abfahrtsrampe A 2/Südautobahn zur B 17

Der Zwischentermin bei diesem Bauvorhaben war der 6. August mit der Aufhebung der Sperre der Abfahrt Triester Straße. Die Gesamtfertigstellung ist für den 19. August vorgesehen, womit die seinerzeitige Terminvorgabe um eine Woche unterschritten wird.

#### • B 1 - 12, Schönbrunner Straße von Grieshofgasse bis Girstergasse

Die Fertigstellung des Neuausbaues der Schönbrunner Straße nach dem Abschluß der U-Bahn-Bauarbeiten wird termingemäß mit 26. August beendet werden.

#### • B 221 - Währinger Gürtel

Hier erfolgt die Errichtung einer Abbiegespur zum AKH, die bis zum 26. August fertiggestellt sein wird.

• **B 221 – Betonfeldsanierungen am äußeren Gürtel**

Diese komplexen Arbeiten werden mit 29. August beendet sein.

• **Westausfahrt – Teilfreigabe bis Hütteldorfer Brücke**

Die Teilfreigabe wird voraussichtlich am 25. August von 0 Uhr bis 4 Uhr früh erfolgen, als Ersatztermin ist der 30. August, 0 Uhr bis 4 Uhr früh vorgesehen. Im einzelnen bestehen die Maßnahmen aus folgenden Schritten:

Freigabe B 1 von St. Veit-Brücke bis Zufferbrücke zweispurig,  
von Zufferbrücke bis Hütteldorfer Brücke einspurig,  
Länge rund 1,4 Kilometer.

Freigabe St. Veit-Brücke als Verbindung vom 14. Bezirk zum 13. Bezirk am Tag nach der Umstellung mit allen drei Spuren und beiden Gehsteigen.

Abtrag Fußgängersteg St. Veit-Brücke/Hochsatzengasse und Inbetriebnahme der Ampelanlage am Tag nach der Umstellung.

Abtrag Fußgängersteg Zufferbrücke und Ampeleinschaltung am Tag nach der Umstellung.

Dazu kommen diverse flankierende Maßnahmen wie der Rückbau der Wiener Schwellen, Sperrlinien, Verkehrszeichen etc. Im Zuge dieser Maßnahmen erfolgt auch die Freigabe der Quergassen zum Kai in der Reihenfolge: Mantlergasse, Testarellogasse, Gustav-Seidel-Gasse.

**Neubeginne von größeren Bauvorhaben im August**

• **3, Adolf-Blamauer-Gasse**

Beginn 22. August, geplantes Bauende Juni 1989

• **16, Possingergasse**

Die am 16. August begonnenen Arbeiten werden voraussichtlich bis Dezember 1988 laufen.

• **B 222 – 19, Billrothstraße – Silbergasse**

Hier beginnen die Arbeiten am 22. August, das Bauende ist für Juni 1989 vorgesehen.

**Größere Bauvorhaben, die bis in den Herbst dauern**

• **2, Obere Donaustraße (B 227)**

Der letzte Abschnitt des Vollausbauens der B 227 wurde am 4. Juli begonnen, das voraussichtliche Bauende wird Mitte Oktober 1988 sein.

• **3, Erdberger Lände**

Die komplette Verkehrsfreigabe ist für Mitte Oktober 1988 vorgesehen.

• **A 4/Flughafenautobahn –**

**Niveauabsenkung zur Verbesserung der Durchfahrtshöhen**

Die Arbeiten liegen im Zeitplan, das geplante Bauende liegt in der zweiten Hälfte des Septembers 1988.

• **16, Ottakringer Straße von Wattgasse bis Lienfeldergasse**

Die Arbeiten laufen termingemäß, ihre Beendigung ist für Mitte Oktober 1988 vorgesehen. (Schluß) roh/gg

**Neue Einbahn in der Brigittenau**

Wien, 16.8. (RK-KOMMUNAL) Eine neue Einbahn wird es ab 18. August im 20. Bezirk geben: Die Pielachgasse wird in eine Einbahn von der Engerthstraße zur Vorgartenstraße umgewandelt. Grund dafür ist die Parkplatznot in diesem Gebiet. Im Einbahnbereich wird eine zusätzliche Schrägparkspur geschaffen. (Schluß) roh/rr

## **österreich: In den letzten Jahren keine Hormonrückstände**

### **Kein Import von Kälbern oder Kalbfleisch aus der BRD**

Wien, 16.8. (RK-KOMMUNAL) In den letzten Jahren sind bei österreichischen Schlachttieren keine Hormonrückstände festgestellt worden. Auch werden Kälber oder Kalbfleisch aus der BRD nach Österreich nicht importiert. Die besonders genauen Fleischuntersuchungen in Wien bieten den Wiener Konsument/inn/en weitgehende Sicherheit beim Fleischkauf: Im Auftrag von Konsumentenstadträtin Christine SCHIRMER wurde Dienstag im Pressegespräch des Bürgermeisters ein entsprechender Bericht gegeben.

Der Hormonskandal in der BRD, der in Nordrhein-Westfalen begann, wurde in unserem Nachbarland durch die Aufmerksamkeit der mit der Fleischuntersuchung beschäftigten Tierärzte entdeckt. Die Anwendung der Hormone ist selbstverständlich in der BRD ebenso wie in Österreich oder in anderen Staaten verboten. In Österreich müssen die Kälber seit 1983 bei der Fleischuntersuchung enthäutet werden. Damit würden bei der Fleischuntersuchung selbst ebenso wie bei der Kontrolluntersuchung jedes einzelnen Kalbes, das nach Wien gebracht wird, Injektionsstellen gefunden.

### **Hormone und ihre Wirkung**

Bei den für die bundesdeutschen Kälber verwendeten Hormonen handelt es sich um Stoffe mit geschlechtshormonaler Wirkung, die von Futtermittelhändlern besorgt und von Kälbermästern gespritzt wurden. Diese Stoffe bewirken ebenso wie Schilddrüsenhormone eine rasche Gewichtszunahme bei verringertem Futterbedarf. Sie senken damit die Mastkosten, wirken aber bei längerer Aufnahme in geringen Dosen beim Konsumenten krebserregend.

Die Anwendung ist daher in Österreich, in der BRD und in anderen Staaten verboten, egal, ob im Fleisch noch Hormone nachweisbar sind oder nicht. Dennoch kommt es gerade in Norddeutschland, Belgien, Holland und Nordfrankreich immer wieder zu großen Hormonskandalen. Das hängt einerseits mit der landwirtschaftlichen Betriebsstruktur dieser Regionen zusammen, außerdem gehören Frankreich und die Niederlande zu den größten Hormonproduzenten Europas. Es gibt dort Kälbermastbetriebe, die praktisch industriell tausende — meist importierte — Kälber mit Fremdfutter mästen; eine Betriebsart, die in Österreich ebenso wie in Bayern oder Südtirol nicht vorhanden ist.

### **Fleischuntersuchungen in Wien**

Das Bundesgesetz vom 7. Oktober 1982 über die Schlachttier- und Fleischuntersuchung ist die gesetzliche Grundlage für Fleischuntersuchungen.

In Wien wird bereits seit 1970 auf Rückstände von Antibiotika kontrolliert, nach und nach wurden diese Untersuchungen auch auf Schwermetalle und Pestizide ausgedehnt. Die Stadt Wien führt damit schon seit Jahren mehr Untersuchungen durch als gesetzlich vorgeschrieben sind.

Nach einer EG-konformen Verordnung zum Fleischuntersuchungsgesetz wäre jedes tausendste Rind auf Antibiotika, Sulfonamide und Hormone, Östrogene und Thyreostatika, Pestizide und Chemotherapeutika zu untersuchen; jedes tausendste Schwein auf Antibiotika und Sulfonamide und jedes tausendste Kalb auf Antibiotika, Sulfonamide und Hormone.

Nach den Schlachtzahlen 1987 in Wien (34.419 Rinder, 86.396 Schweine, 1.911 Kälber, außerdem 1.038 Pferde und 1.877 Schafe) wären daher in der Bundeshauptstadt 34 Rinder, 86 Schweine und 1 Kalb (insgesamt 121

Schlachttiere) zu untersuchen gewesen. Tatsächlich untersucht wurden jedoch 101 Rinder, 281 Schweine und 8 Kälber (insgesamt 390 Schlachttiere).

Wegen der geringen Zahl der Kälberschlachtungen (1.911 im Jahr 1987) in Wien erfolgen die meisten Probenziehungen für Hormonuntersuchungen in den Bundesländern, vor allem in Niederösterreich. Die Hormonuntersuchungen werden in Österreich in der Bundesanstalt für Tierseuchenbekämpfung in Mödling zentral durchgeführt, alle anderen Rückstandsuntersuchungen macht für Wien die städtische Lebensmitteluntersuchungsanstalt. In den letzten Jahren sind bei österreichischen Schlachttieren keine Hormonrückstände festgestellt worden (bei zwei importierten polnischen Zuchtrindern dagegen schon). (Forts. mgl.) hrs/rr/gg

Forts. von Blatt 1574

## **Neuer Leiter der Physikalischen Medizin in Lainz**

**Amtseinführung durch Stadtrat Stacher**

Wien, 16.8. (RK-KOMMUNAL) Gesundheitsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER führte Dienstag vormittag den neuen Vorstand des Instituts für Physikalische Medizin am Krankenhaus der Stadt Wien — Lainz, Dozent Dr. Gerald TRNAVSKY, in sein Amt ein. Dr. Trnavsky wurde 1977 Universitätsassistent am Institut für Physikalische Medizin der Medizinischen Fakultät der Universität Wien, erhielt 1981 die Venia docendi und damit die Facharztanerkennung für Physikalische Medizin und war seit 1981 Stellvertreter des Vorstandes des Instituts für Physikalische Medizin der Universität Wien.

Dozent Trnavsky tritt die Nachfolge von Medizinalrat Prof. Dr. Mathias DORCSI an, der seit 1978 Vorstand des Instituts für Physikalische Medizin am Krankenhaus Lainz war und nun in den Ruhestand getreten ist.

Der Gesundheitsstadtrat unterstrich die Bedeutung der physikalischen Medizin im Bezug auf Diagnose, Therapie und Rehabilitation im Gesamtbereich der Medizin. Darüberhinaus nahm Stacher die Gelegenheit zum Anlaß, auf die in den nächsten ein, zwei Jahren notwendigen organisatorischen Veränderungen in diversen Bereichen des Wiener Spitalswesens hinzuweisen. So wird es im Hinblick auf die Fertigstellung des neuen AKH und des Krankenhauses im Sozialmedizinischen Zentrum Ost notwendig sein, den derzeit geltenden „Zielplan für die Krankenversorgung und Altenhilfe in Wien“ dem neuesten Stand bzw. den neuesten Erfordernissen anzupassen. (Schluß) zi/rr